

Befördert: der Stations-Assistent Biskel in Halleberg zum
Stations-Expediten ebenfalls.
Berufen: der Stations-Vorsteher 2. Klasse Wolff von Biskau
nach Teupliz.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Unter der Ueberschrift: „Künstlerisches aus Rom“ schreibt ein Korrespondent der „Allg. Ztg.“ aus der ewigen Stadt: „In einem kleinen Atelier der Villa Strozzi hatte dieser Tage der junge Bildhauer Max Unger aus Berlin das Erfüllungswort seiner Mannesjahre und eine erste Probe seiner gereiften Kraft ausgestellt: „Der Fischer“ nach Goethe. Es ist zur Zeit noch Gypsmodell, aber Lebensgröße, und erhebt sich zur Ausführung eines Marmorbildes im Werte von ungefähr 7000 Mark. Deutsche Werke aber sind bisher viel häufiger in Marmor als in Bronze gegossen worden. Der Gedanke und Entschluß, das feuchtwärterliche Goethe'sche Duo in antike Formsprache zu übertragen, erscheint uns als ein großer Fehler, umso mehr, als dieser aufeinander so nahe liegende Versuch mit dem „Fischer“ überhaupt bis jetzt selten und noch seltener mit besonderem Glück gemacht worden ist. Nach Allem aber, was die Brüder Causer und andere Künstler bereits auf solchen Gebiete gethan, halten wir jeden neuen plastischen Versuch in das Gebiet der deutschen Sage und Dichtung, statt der ewigen Prometheus- und Amor's für ein spezielles Verdict; die Unger'sche Erzeugung hat aber außerdem noch besondere und individuelle Vorzüge. Ihre künstlerische Idee ist in gleicher Art wie die des Goethe'schen Gedichtes klar und von täuschender Tiefe, es ist nicht der Reiz des schönen Weibes, der diesen Jüngling hinunterführt; wie er da auf dem Felsen sitzt und mit halbem Grauen, halb Sehnen in unbewusstem Zorne schaut, während das feuchte Element in der Gestalt eines Fisch in schneidertüchtlichen Wellenlinien des Weibes zu ihm empowallt, ist in seiner Unarmung verstrickt, ist zuräuf, was halb wie Rede klingt, halb wie Musik, und er halb wehrend, halb weidend seinen brechenden Willen dem ihrigen neigt; da fühlt man im plastischen Werke denselben tiefen, klaren und doch unbändrigen Hintergrund, der dem Gedicht sein ewig reiches Rätsel verleiht; die geheimnisvolle Macht der Anziehung, die im trügerischen Wasserpiegel, in der Tiefe, in der Gefahr liegt, mit anderen Worten, den unerklärlichen Reiz der Selbstvernichtung. Das der philosophische Inhalt der Unger'schen Gruppe; künstlerisch baut sie sich in edlem Spiel der Linien auf, in reinen Formen, voll hohen, sinnlichen Reizes, das Ganze ein Zeugnis großer Begabung, entschiedenen Formtalents und edler künstlerischer Gesinnung. Da das Werk auch in Deutschland zur Ausstellung kommen wird, verzichten wir auf die Schilderung der Einzelheiten; möge die Heimat diese neue Gabe aus dem alten Rom nach Verdienst würdigen!“

Bermittelte.

Am Berlin, 25. Juni. Die Geschwister des bei dem Erben in Böhla verunglückten Malers Ginsberg aus Berlin haben zum Andenken an denselben eine mit 60000 Mark dotirte Stiftung begründet, welche den Namen „Adolf-Ginsberg-Stiftung“ führen, zur Unterstützung junger begabter Maler deutscher Abkunft dienen und als Lebensfond der königlichen Akademie der Künste durch den Kultusminister verwaltet werden soll.

Nordheim. Am 26. ds. ereignete sich gegen Mittag in der hiesigen Zuckerrübenfabrik ein bedauerlicher Unglücksfall, indem der Arbeiter Velt von hier rüchlings über das Gelande des ersten Stockes in den Maschinenraum hinabstürzte und beunruhigend liegen blieb. Da derselbe anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten hatte, so wurde er nach Göttingen in das Carl-August-Hospital geschafft.

Nez, 18. Juni. Im jüdischen Hospital befand sich eine Kranke, welche auf hiesigen Bahnhofs von Schlafsucht befallen wurde und seitdem in diesem Zustande verblieb. Am Montag Morgen 3 Uhr erwachte dieselbe plötzlich, leider nur für kurze Zeit, und zwar unter Umständen, welche beweisen, daß die Genannte vorläufig wenigstens dem Irrenn verfallen ist. Sie begann gleich nach ihrem Erwachen abwechselnd zu lachen, singen, schreien und weinen, und verfiel schließlich in Tobsucht. Am Dienstag Mittag verfiel sie wiederum in den früheren Schlafzustand, worauf sie am folgenden Tage, noch immer schlafend, per Droschke zu ihren Eltern nach Montanach transportirt wurde. Erwähnenswerth ist, daß eine Schwester der Genannten seit 10 Jahren geisteskrank ist, nachdem sie drei Jahre hindurch der gleichen Anfälle von Schlafsucht gehaft haben soll. (Lothr. Ztg.)

Ein aufregender Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen im Karolinen-Spital zu Klauenburg. Man hatte die Leiche eines Selbstmörders, eines Bädergeschützen, der sich den Strick als Beförderungsmittel in's Jeneseis gewählt, in die Leichenkammer des Spitals gebracht, woselbst bald darauf die Aerte mit der Vornahme der vorgeschriebenen Section beginnen wollten. Als man den Leichen schon ganz entleert und auf den Sectirtisch gelegt hatte, schlug der vermeintlich Tode plötzlich zum Aufstehen aller Anwesenden die Augen auf, hob die Arme und griff mit den Händen in die Luft. Allgebeil wurden alle nur möglichen Rettungsversuche angefleht, welche infolge auch von Erfolg waren, als der Patient auf eine Stunde sein Bewußtsein wieder erlangte, aber auf die Bemerkung der ihn umstehenden Aerte, daß sein Leben vielleicht noch zu retten sei, mit dem Kopfe winkend vernicte. Wirklich stellten sich bald darauf die unmerklichen Symptome der herannahenden Auflösung ein und nach zweifelhaftem Todeskampfe fand der Aermste — nun wirklich — auf seine Kissen zu.

Wie aus Stade berichtet wird, hat dort am Sonntag der Mandatar Bod seine aus Frau und fünf Kindern bestehende Familie dadurch zu tödten versucht, daß er das in einer Dornen befindliche Trintwasser mit Gift vergiftet hatte. Von dem Gift warf er außer sämtlichen Familienmitgliedern auch noch ein im selben Hause befindliches, nicht zur Familie gehörendes Kind getroffen. Den in Folge plötzlichen Ertrankens der Vergifteten herbeigerufenen Ärzten

wird es hoffentlich gelingen, die Unglücklichen am Leben zu erhalten. Doch entfernte sich nach dieser grauenhaften That und erschöpfte sich am Eisenbahnwagen. Ob lediglich zerrüttete Vermögensverhältnisse Anlaß zu dieser furchtbaren That gewesen sind, muß vorerst dahingestellt bleiben.

[Hinterziehung des Malersmörders Mischea.] Der Ertrag bei der telegraphisch seiner Zeit signalisirten Hinterziehung in Neapel wird von der „Gazzetta d'Italia“ folgendermaßen geschildert: Dem Verurtheilten war der Urtheilspruch des obersten Kriegstribunals bis zum Schlusse vorläufig geheim gehalten worden. Als er denselben am 6 Uhr Nachmittags am 20. Juni erfuhr, erschien Mischea zum ersten Mal erschüttert. Er rief, daß es noch eine Gnade gebe; dann ersetzte ihn ein Schauer und er begehrte nach dem Priester, der auch zugleich zu ihm kam und drei Viertelstunden bei ihm blieb. Um beizute und bereitete sich zur Kommunikation vor. Später kehrte der Geistliche wieder zurück, und als er ihm sagte, daß die Exekution hinausgeschoben worden sei, hatte Mischea einen Anfall von Freude und küßte dem Vicenante Ferrari und dem Geistlichen die Hand, dann kommunicirte er mit großer Andacht und küßte besändig ein Bild der heiligen Jungfrau, das er auf der Brust trug. Er forderte Schreibzettel, um einen letzten Brief an seine Mutter zu schreiben. Nach dem Essen machte er einen kurzen Spaziergang im Hofe und rauchte eine Cigarre. Am 21. Juni, dem Tage der Exekution, hatte sich während der Nacht eine bedeutende Volksmenge um das Fort dell'Uro gesammelt. Um 1 Uhr Vormittags hatte im Kastell die Degradation des Verurtheilten stattgefunden, welcher die Repräsentanten der verschiedenen Corps der Garison und ein Bataillon des 19. Infanterie-Regiments beizuohnten. Kurz vor 3 Uhr verließ der Wagen mit dem Verurtheilten das Fort. Vorn marschirte die Truppe, es folgte ein Detachement Karabinieri und hinter dem Wagen ein zweites. Der Zug bewegte sich durch die Via del Chiatamone, die Riviera di Chiaja, die Grotte von Bozzuoli und die Allee von Vagnoli bis auf den Schießplatz und brauchte fast eine Stunde, bis er anlangte. Mischea war sehr bald und außer Stande, sich zu bewegen. Man mußte ihn vom Wagen herabnehmen und auf den Armen tragen. Hierauf wurde er auf einen Stuhl mit dem Rücken gegen die Truppe gesetzt, die Arme mit einem Strick an den Stuhl gebunden und dem Delinquenten die Augen verbunden. Der Dersit des 19. Regiments las das Urtheil und die Gewehr wurden präsentirt. Um 4 Uhr 20 Minuten traten acht Soldaten vor. Der Offizier hob den Säbel, die Soldaten schlugen an. Mischea begehrte jetzt mit deutlicher Stimme Verzeihung von den Familien der von ihm Getödteten und von seinen Vorgesetzten. Der Priester trat bei Seite. Nach einigen Augenblicken lenkte der Offizier den Säbel und 8 Schüsse trachten. Mischea, in Kopf und Brust getroffen, lag langsam nach vorne, bis er mit dem Gesicht die Erde berührte. Der Arzt konstattirte, daß der Tod eingetreten sei. Die Leiche wurde jetzt losgebunden, in einen Sarg gelegt und nach dem Militärspital gefahrt.

[Das Trompetercorps der 7. Magdeburger Kavallerie] hat in London, wo dasselbe beinahe jetzt fungirt, große Erfolge erzielt. Schon der Umstand, daß es die sog. Bismarck-Kavaliere waren, trug dazu bei, die Trompeter von vornherein interessant zu machen. Die redendsten Gestalten der schweren deutschen Reiter machten bei den Engländern nicht wenig Eindruck, denn in jedem derselben glaubt man gewissermaßen ein lebendiges Abbild des eisernen Kanzlers wiederzufinden. Das sehr interessante englische Comité, welches das Musikcorps nach England kommen ließ, hat sich denn auch diesen Umstand nicht entgehen lassen. Der Erfolg der Kapelle war besiegelt, als dieselbe sich bei ihrem ersten Auftreten in der Royal Albert Hall mit der englischen Volkshymne „Rule Britannia“ einführte. Die einfache Weise des Liedes mit der vollen Kraft des Orgelorgels in den riesigen Raum der Halle hineingehämmert, wirkte so zündend, daß die sonst so phlegmatischen Engländer in südliche Erregung geriethen und das Brauervolk kein Ende nehmen wollte. Vorn mußte die Hymne wiederholt werden, bevor sich der Beifallssturm legte. In der freien Zeit dürfen die Musiker nur in Trupps Wanderungen unternehmen, da sich im Vorjahre verschiedene Mitglieder einer tüchtigsten Regimentskapelle, die auf eigene Faust Entbedungsreisen unternahmen, in dem Straßengeviert der Theatralstadt vollständig verloren hatten. Bei freier Verpflegung erhält jeder Trompeter 10 Mark täglich, der Stadttrompeter, königl. Musikdirektor Grunert, 20 Mark unter gleichen Nebenbedingungen.

Bei Bismarck gab es, wie die „E. C.“ berichtet, am Dienstag einen argen Militärskandal. Die Militär-Artillerie der Stadt (Regiment der Artillerie-Gilde) wurde auf einem Dampfer nach der Tarnet-Zielfahrt besichtigt. Unterwegs ertrugen die Artilleristen die Vorrathskammer des Dampfers und verhalten sich zu Bier, Schnaps und zu was sie sonst Lust hatten. In stark angepeitertem Zustande zwangen sie gegen Abend den Kapitän in Glin anzuliegen, stiegen aus und begannen in dem Städtchen so großen Unfug zu treiben, daß sich die Bürgerwehr schließlich zusammenschloß und die Soldaten, die bereits mehrere Personen mißhandelt hatten, angreifen und zur Flucht nach dem Dampfer zwangen. Der Kapitän vermochte das Schiff nicht gleich klar zu machen und die erbitterten Bürger trüben ihm einzuweichen einen so heftigen Steinregen auf die auf dem Deck verammelten Artilleristen, daß mehrere schwer verletzt niederfielen. Am Mittwoch kam der Bürgerwehrgemein von Glin mit mehreren Bürgern in das Lager zu Tarnet und agnosizte fünf Soldaten als die Missethäter bei den Ausschreitungen. Mehrere Einwohner der Stadt liegen an den erhaltenen Verletzungen festsitzend darnieder und der verlangten Verhaftung der fünf Soldaten wurde darum Rücksicht gegeben und eine strenge Untersuchung des Vorfalls eingeleitet.

[Blitzschlag in ein Wahngelicht.] Es ist sehr selten, daß ein rollender Eisenbahnzug vom Blitze getroffen wird. Bei einem in Bewegung befindlichen Personenzuge auf der Strecke Dresden-Leipzig ist jedoch dieser

Fall beobachtet worden. Als dieser Zug in die Nähe einer Station kam, entlud sich über denselben ein heftiges Gewitter, und kaum war die Station durchfahren, als Alle im Zuge befindlichen einen starken elektrischen Schlag erlitten, dem unmittelbar ein heftiger Donner folgte. Ein Schreden bemächtigte sich Aller, doch beruhigten sich die Gemüther alsbald wieder, da der Zug seinen Lauf ohne Störung fortsetzte, ein bedeutlicher Unfall sich somit nicht ereignet haben konnte. Nach den Beobachtungen der Beschäftigten ist der Blitzschlag über den Zug hinweggefahren und hat dicht hinter denselben in das Gleis geschlagen, ohne weiteren Schaden zu verursachen. Die in dem Zuge befindlichen Passagiere fühlten einen Schlag an den Beinen, welcher härter oder schwächer war, je nachdem die Coupéfenster offen standen oder geschlossen waren. Die Bremser empfanden die elektrische Verletzung am Kopfe und auch die im geschlossenen Zugführer-Coupé befindlichen Beamten erlitten einen heftigen Schlag.

[Eine billige Reise.] Ganz in der Art, wie der unlängst entlarvte Abenteuerer Johann Piotrowski in Belpin sie sich durch Selbstbenennung eines Alttentats auf das Leben des Reichstanzlers verschaffen wollte, hat es einst auch Nabelas gemacht. Als nämlich der berühmte Schriftsteller einstmals weit von Paris entfernt befand und aller Mittel zur Rückreise nach seinem Wohnsitz entlöst war, kam der also hart bedrängte, gestreute Schriftsteller auf folgenden Gedanken, welcher dem Plane jenes Piotrowski ähnelt. Er verschaffte sich nämlich eine gehörige Menge Ziegelnehl, vertheilte dasselbe in verschiedene Papiersachen und schrieb auf das eine: „Gift für Monsieur“, auf ein anderes: „Gift für den Dauphin“, und auf ein drittes: „Gift für den König“. Nachdem er darauf für die französische Königsfamilie gefordert hatte, legte er die Papiersachen so, daß sein Wirth, der ein neugieriger und gutmüthig beschränkter Mensch war, diese baldmöglichst aufsuchen mußte. Der Plan gelang. Der Wirth benachrichtigte sofort den Staatssekretär. Der Staatssekretär entsandte sogleich einen Geheimkommisar, welcher den Giftmischer nach Paris überführte und auf Kosten des Königs alle Bequemlichkeiten während der Reise zu Theil werden ließ. Sobald er vorbestimmt wurde, erkannte man ihn als den berühmten Nabelas, und da sein Pulver bei näherer Prüfung als höchst harmlos befunden wurde, so lagte man nur über den Scherz, für welchen ein weniger bekannter und beliebter Mensch ein- fach an den Galgen gekommen wäre.

[Neue Art, Kunden an sich zu locken.] Ein junger Kaufmann in Wien hat in das Schaufenster seines Verkaufsgewölbes folgenden schon geschriebenen Zettel gelegt: „Der Besitzer dieses Geschäftes, 28 Jahre alt, ohne Leibesfehler, römisch-katholisch, wünscht sich mit einem brauen Mädchen oder einer jungen Wittwe ehebaldigt zu verheirathen. Beanprucht wird ein Vermögen von 5 bis 6000 fl. Alles Andere nebensächlich.“ Seit dem Erscheinen dieses eigenthümlichen Vertragsantrages wird das Verkaufsgewölbe des pelulativen Kaufmannes von ununterbrechenden Käuferinnen förmlich belagert. Der Mann macht vorläufig ein so brillantes Geschäft, daß ihm zum Heirathen, wie er Jedermann versichert, satzisch keine Zeit bleibt.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 27. Juni.

Unter den Kränzen, welche den frischen Grabhügel Joh. Guyl. Droyen's auf dem Zwölf-Apostel-Kirchhof bei Schöneberg in dichtem Grun einhüllen, befindet sich einer, der gleichzeitig eine Schwarz-weiße und eine Schwarz-weiß-rote Schleife schmückt. Ihn hat der Kronprinz aus das Grab des Geschichtsschreibers Preussens niedergelegt.

Fürst Bismarck denkt, wie wir erfahren, zu Beginn der kommenden Woche nach Vaxzin zu gehen und dort zunächst 14 Tage zu seiner Erholung zu verweilen. In dieser Zeit dürfte es sich entscheiden, ob Fürst Bismarck sich zur Kur nach Kissingen oder nach Gastein begeben wird.

Nach einem Bericht der „Frank. Nachr.“ hat Fürst von Stauffenberg an dem Vorhand der deutsch-freimüthigen Partei des Wahlkreises Erlangen-Gürlitz die Nachsicht gelangen lassen, daß sein Gesundheitszustand wieder ein zufriedenstellender sei und daß er gern bereit sei, die ihm durch einen einstimmigen Beschluß der Vertrauensmännerversammlung angetragene neue Kandidatur anzunehmen.

Das Präsidium hat die Mitglieder des Reichstages zu einer Soirée für heute Abend nach dem Garten des Reichstagshauses eingeladen.

Im Londoner Westminster Palace Hotel wurde am Montag die Jahresversammlung des internationalen Schiedsgerichts- und Friedensvereins unter den Vorsitz des Grafen Schapesbury abgehalten. Hobson Pratt, der Vorsitzende des Vollzugs-Ausschusses, verlas den Jahresbericht, in welchem der Ausschuss an das Publikum die dringende Mahnung richtete, ihm die Mittel zur Erreichung der Zwecke des Vereins in verschiedenen Theilen Europas zu gewähren. Professor Thorold Rogers beantragte die Annahme des Berichts und erklärte dabei, daß die Arbeiterklassen der ganzen Welt gegen Kriege seien. Zunächst nahm Vater Hancock Kopson das Wort zur Unterstützung einer Resolution, welche Vertheilung darüber ausdrückte, daß Ausschüsse vorhanden sei auf Bildung ähnlicher Vereine in verschiedenen europäischen Staaten zur Ausbildung und Organisation der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Herstellung von Schiedsgerichten zur Vermeidung von Kriegen. Vater Hancock, der kürzlich aus Amerika zurückgekehrt, befuhrmarte das von dem Vereine aufgestellte Prinzip einer abschließlichen Abrüstung. Eine der großen europäischen Fragen, sagte er, ist die Frage: Kriegeringen-Frage. Vor 1300 Jahren begann der Kampf in Teulian, aber er endigte nicht bei Sedan. Wer würde diesen Kampf beenden? habe Gambetta einst gefragt. Kriege würden nicht eher ein Ende nehmen, bis Fürst Bismarck, von dem man sagen könne, daß er die Welt beherrsche, abtrübe,

Telegraphische Nachrichten.

Deutchen, 26. Juni, Abends. Heute Abend um 8 1/2 Uhr wurde die hiesige Feuerweh'r zur Hilfeleistung nach Schwientochslowitz herbeigeholt. Wie es heißt, sollen sämtliche verschütteten Leichen noch am Leben sein; bis jetzt sind bereits zehn herausbefördert worden.

Breslau, 27. Juni. (Orig.-Telegr. d. Hall. Tagbl.) **Sammeltage in der Graub. „Deutschland“** Verhüttete sind gerettet.

Pest, 26. Juni. In dem Prozesse wegen der in dem vergangenen Jahre stattgehabten antimexicanischen Unruhen wurden sämtliche Angeklagte von der Anklage wegen Aufruhrs freigesprochen, dagegen 28 Angeklagte wegen Gewaltthätigkeiten gegen Privatpersonen zu Kerkerstrafen von 3 Wochen bis zu einem Jahre verurtheilt. 19 wurden freigesprochen.

Rom, 26. Juni. In der Deputirtenkammer legte Depretis den Gesetzentwurf über die Kosten des für den nächsten Oktober in Rom in Aussicht genommenen internationalen Sanitätskongresses vor.

London, 26. Juni, Abends. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fitzmaurice erklärte, angeichts der ersten Einwände der Mächte gegen den Kongressvertrag habe die englische Regierung der vorzutragenden angezogen, daß die

Konfirmation des Vertrages nutzlos sein werde. Sie hoffe jedoch, den Theil des Vertrages bezüglich der Finanzmission aufrecht zu erhalten und wolle dieser Kommission, wie ursprünglich beabsichtigt, einen internationalen Charakter geben. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Premier Gladstone, keine der Mächte hätte in ihrer Antwort bezüglich des Abkommens mit Frankreich einen Einwand erhoben, alle hätten indessen ihre endgiltige Auestrung vorbehalten, wie es scheint, bis die weiteren Vorschläge zu ihrer Kenntniß gekommen. Sämtliche Mächte, einschließlich der Porte, würden die Konferenz beschließen. Zweifelsfrei sei, ob der Vertreter der Porte bereits der ersten am Sonnabend stattfindenden Konferenzsitzung beiwohnen werde.

Paris, 26. Juni. Die Stapschichta nahm die Vorlage, betreffend den Bau der Eisenbahnlinien Kraquevats, Rapomo und Semendreno-Vestaplana einstimmig an.

Toulon, 26. Juni. Heute sind bis Abends 7 Uhr 6 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Paris, 26. Juni. Der „Temps“ meldet, die hiesige chinesische Gesandtschaft habe die Versicherung abgegeben, daß die chinesische Regierung den Vorgängen bei Langkon vollkommen fern stehe. Die Gesandtschaft glaubt, daß die Angreifer nicht aus regulären chinesischen Truppen bestanden,

sondern aus Deserturen und Irregulären, welche zu den Banden von Luohinpuoc gehörten und nicht auf chinesisches Gebiet zurückzulehnen wagen, sondern das von ihnen in Besitz genommene Terrain zu behalten versuchen. — In Beziehung anderweitiger Gerüchte erklärt der „Temps“, daß in der vergangenen Nacht ein Fall sporadischer Cholera, wie solche häufig in Paris vorkommen, in der Rue Chapal festgestellt worden sei. Die Krankheit sei aber leicht geblieben worden.

Paris, 27. Juni. (Orig.-Telegr. d. Hall. Tagbl.) **Aus Hanoi wird vom 26. d. gemeldet:** Die französische Garnison von Hanoi kämpfte zwei Tage gegen die Chinesen und verlor 10 Tode und 33 Verwundete. Zwei Dampfer sind abgegangen, die Verwundeten aufzunehmen. General Negrier traf mit Verstärkungen 2 Kilometer jenseits Bacra zur Kolonne und erwartet Instruktionen. Die chinesischen Generale Wenghy und Hong stehen mit zehntausend regulären zwischen Langkon und Bacra.

Weinca's Wellenbad, Kautschuk-Vorkat.
Temperatur des Wassers 16 Grad R.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

Bekanntmachung.

Auslosung der 4% Halle'schen Stadt-Anleihe vom Jahre 1882.

Die Angaben der am 12. März cr. ausgelosten Stücke obiger Anleihe sind zwar:
Lit. A. N^o 1 39 64 66 68 80 262 263 279 338 614 615 616 617 und 737 à 1000 M.
Lit. B. N^o 1034 1097 1141 1143 1187 1331 1332 1349 1527 1636 1640 1702 1731 1753 1777 und 1881 à 500 M.
Lit. C. N^o 2004 und 2139 à 200 M.

fordern wir hierdurch auf, die Einlösung derselben vom 1. October cr. ab, an welchem Tage die Verzinsung aufhört, bei unserer Kassenkasse gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Coupons bewirken zu wollen.

Halle a. S., am 17. Juni 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden den Hausbesitzern beaufs. Verichtigung der städtischen Miethsteuerlasten Formulare zur Eintragung der mit dem 1. Juli d. J. (3. Quartal) eintretenden Wohnungs- und Miethveränderungen zugehen.

Außer dem in Markt zu verzeichnenden Miethsinne ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermiether als Entschädigung für überlassene Grundstücke bzw. Wohnungs-Nutzung zu zahlen oder zu leisten hat. Der Wert der nicht in barem Gelde bestehenden Leistungen wird dießseits durch Abschätzung festgelegt.

Die ausgefüllten Formulare sind vom 3. Tage des neuen Quartals ab zur Abholung bereit zu halten.

Halle, den 20. Juni 1884.

Der Magistrat.

Das

Weissenfeller Kreisblatt,

Tageblatt für Stadt und Land,

liefert zum Abonnement auf das nächste Quartal ergebenst ein; der Quartalspreis bei den Kaiserlichen Postämtern beträgt 2 M., mit Land-Postgeld 2,40 M.

Das Weissenfeller Kreisblatt ist das älteste und am meisten verbreitete Organ in Stadt, Kreis und seiner nächsten Umgebung und daher zu Inserationszwecken angelegentlichst zu empfehlen. Die fünfspaltige Corpuszeile kostet 15 s.

Expedition des Weissenfeller Kreisblattes.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meinen

Kindergarten

am 1. Juli von **Rathhausgasse 16** (Fräuleinstraße) nach **Schulberg 10** verlege und bitte um gütigen Zuspruch.

Adele Zahn.

Laden-Vermiethung.

Ein großer geräumiger Laden, an schönster Lage, in frequenter Geschäftsstraße der Stadt **Erfurt** — am **Anger** — mit vollständiger eleganter Beleuchtungs- und Adentlich-Einrichtung, in welchem 14 Jahre lang ein

Manufactur-, Modewaaren- u. Damenconfections-Geschäft

mit bestem Erfolg betrieben wird, ist von heute ab anderweitig zu vermieten und am 1. Januar 1885 zu beziehen. Respektanten belieben sich direkt an mich zu wenden. **Eduard Kühne, Erfurt, Anger 42.**

2 tüchtige

Rupfer Schmiede

sucht sofort bei dauernder Arbeit

Paul Homann,
Zessau.

Für nächste Michaels suchen für unser **Colonial-Waaren-Groß-Geschäft** einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.

Halle, im Juni 1884.
G. Hinke & Klindt.

Anfängliche gutemüthige Hausleute ohne Kinder, welche mit der Gartenarbeit gut Bescheid wissen, werden z. 1. October gesucht. Offert. u. A. B. in der Exped. d. Bl.

Zum 1. Juli oder sofort ein ält. Mädchen mit guten Mitteln für Haus u. Küche gef.

Mauerstraße 1, 1.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinder-mädchen weist nach

Pauline Fiedinger, Leipzigstr. 6.

Barfüßerstraße 8

zum 1. October cr. zu vermieten: Die 2. Etage im Vorderhaus. — Ein Parterreräum im Hinterhaus, als Contor oder Werkstatz sich eignend, mit oder ohne Wohnung.

In gesundester Lage, Nähe des Waisenhauses, ist die 1. Etage, Preis 750 M., per 1. October zu vermieten, eignet sich vorzüglich für ein Pensionat, Steinweg 13.

Eine herrschaftliche Parterrewohnung ist zum 1. October zu vermieten.

Zu erfragen 2 Treppen daselbst. Herrschaftliche Wohnung zu vermieten Hermannstraße 4, im Laden.

Ein Logis, 65 K., 1. Juli zu beziehen Alterstraße 3.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Stechbrief.

Gegen die unten beschriebene unehel. **Anna Wilhelmine Leonhardt** aus Halle, geboren am 2. März 1862 zu Diekau, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Halle a/S. abzuliefern.

Halle a/S., den 21. Juni 1884.

Königliche Staatsanwaltschaft,
von **Roers.**

Beschreibung:

Alter: 22 Jahre; Größe: 1,65 m; Statur: unterseht; Haare: dunkelblond; Augenbrauen: dunkelblond; Augen: blau; Nase: stumpf; Mund: aufgeworfen; Kinn: oval; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund. Kleidung: blaue druckter Rock und Jacke, helle Schürze.

Abonnements-Einladung.

Zu dem am 1. Juli cr. beginnenden neuen Abonnement auf das **Merseburger Kreisblatt (Tageblatt)**

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung)

erlauben wir uns mit der Bitte ergebenst einzuladen, die Bestellung frühzeitig aufgeben resp. erneuern zu wollen, damit beim Beginn des Quartals die prompte Zustellung des Blattes erfolgen kann und keine Unterbrechung in der Zubehörung eintritt. Bei verspäteter Bestellung können wir für die Nachlieferung bereits erschienener Nummern nicht garantiren.

Im täglichen Feuilleton des nächsten Quartals wird der spannende Roman „Verlust“ fortgesetzt und erhalten neu hinzutretende Abonnenten den bis jetzt erschienenen Theil desselben gratis nachgeliefert.

Der vierteljährliche Abonnementpreis bleibt der bisherige und beträgt durch die Post bezogen 1,50 M. durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 M.

Das Merseburger Kreisblatt ist das älteste und am meisten verbreitete Publikationsorgan des Kreises und seiner nächsten Umgebung und daher zu Inserationszwecken (4spaltige Corpuszeile nur 10 Fig.) angelegentlichst zu empfehlen.

Expedition des Merseburger Kreisblattes.

Wir bitten dringend um Beiträge für unsere

Ferienkolonien.

Die Wahl der Kinder, die nicht bloß den Wunsch, sondern auch durch Siechtum und Schwachheit begründeten Anspruch auf Witaahme haben, ist sehr groß — unsere Mittel noch so spärlich, daß wir noch lange nicht auch nur die vorjährige Zahl von Stellen belegen können. Jeder, auch der geringste Beitrag ist willkommen und wird von Jedem von uns gern entgegengenommen.

Prof. **Kohlhütter**, Karlstraße 34. Kaufmann **Dittler**, Jägerplatz 25.
Rentier **Kell**, Jägerplatz 8. Lehrer **Kummer**, Magdeburgerstraße.
Kaufmann **Louis Sachs**, gr. Ulrichstraße 24. Rentier **Senff**, gr. Ulrichstraße 6.

Frl. **möhl**, St. an 1 od. 2 Herren od. Damen billig zu verm. gr. Ulrichstr. 20, II.

Eine möbl. Stube zu vermieten Bettnerstraße 4, part.

Al. möbl. Wohn. mit Kost gr. Ulrichstr. 56, II.

Gut möbl. Wohn., Nähe d. Bahn, sep. Eing., verm. 1. Juli Blücherstraße 9, part.

Möbl. Zimmer Leipzigstraße 44.

Anst. Schlafstelle gr. Steinstr. 73, 5. I.

Schlafstelle mit Kost Bahnhofstr. 6, S.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer etc., in der Nähe der Promenaden, wird von einem eing. Herrn per 1. October zu mieten gesucht. Besch. Offerten unter „Wohnungsgesuch“ in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Rudolf Mosse,
Louis Heise,
Brüderstrasse 6, I. Etage.
ununterbrochen von 8—8 Uhr geöffnet.

Inseraten-Annahme
für das

Halle'sche Tageblatt,

sowie für alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strengste Verschwiegenheit. Zeitungs-Verzeichn. kostenfrei. Höchste Rabatte.

1300 Thlr. werden auf ein hies. Haus zur 2. Hypothek zu leihen gesucht. Adressen beliebe man gest. unter **S. Z. 20** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

5 Mark für arme Kranke, **1 Mark** für den kirchlichen Anzeiger und **2 Mark** für die Mission sind dem Kirchenden entnommen, um der Bestimmung gemäß verwendet zu werden. **Str. 6, 10. Sidel.**

Bürgerverein
für städtische Interessen.
Sonntags den 28. Juni Abends 8 Uhr
Sitzung im „Kühlen Brannen“.
Der Vorstand.

Hallescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Lebung.

Arbeits-Verein
Dienstags Abends 8 1/2 Uhr Lebung u. Sitzung „Kühn. Lavent“, Rathhausgasse.

100 Mark
wurden Donnerstag früh 9 1/2 Uhr in der oberen Leipzigstraße von einem Boten verloren. Der erliche Finder wird dringend gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung Leipzigstraße 52 im Geschäft abzugeben.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
M. Hübemann in Halle.